

Kleine Geschichte Des Ersten Vatikanischen Konzil

Die Stellungnahmen der römisch-katholischen Amtskirche zur Frage der Menschenrechte seit 1215

Europäische Geschichtskulturen um 1700 zwischen Gelehrsamkeit, Politik und Konfession

Urkatastrophe

Interreligiöses Lernen an der Realschule

Changing the Church

Scholastik

Kleine Geschichte der christlichen Theologie

Einführung in die Geschichte des Christentums

Geschichte des Vatikanischen Konzils

Christsein in der Welt

Der lange Schatten des I. Vatikanums

Kleine Kirchengeschichten

Die Friedensinitiativen des Vatikans während des Ersten Weltkriegs

Rom und der Vatikan : Kunst und Geschichte

Der Konziliarismus als Problem der neueren katholischen Theologie

Kleine Konziliengeschichte

Das päpstliche Lehramt auf dem Prüfstand der Geschichte

Die katholische Kirche und der interreligiöse Dialog

Kleine Geschichte der Ökumene

Eine Autorität für die Dogmatik? Thomas von Aquin in der Neuzeit

Die Wort-Gottes-Feier als *sacra celebratio*

Stimmen der Zeit

Die Konzilien und der Papst

Kleine Geschichte des christlichen Gottesdienstes

Kirchliche Zeitgeschichte

Franz Heinrich Reusch (1825-1900)

Das 2. Vatikanische Konzil und seine wichtigsten Beschlüsse

Kleine Geschichte des Ersten Vatikanischen Konzils

Filmische Seitenblicke

Geschichte des Vatikanischen Konzils von seiner ersten Ankündigung bis zu seiner Vertagung

Mythos Vatikan

Geschichte des Vatikanischen Konzils von seiner ersten Ankündigung bis zu seiner Vertagung: (Schluss-) Bd. Vom Schluss der dritten öffentlichen Sitzung bis zur Vertagung des Konzils. Die Aufnahme der Konzilsentscheidungen. (Die päpstliche Unfehlbarkeit)

Einladung ins Mittelalter

Decretum de ecclesiae habitudine ad religiones non-christianas. Die Haltung der Kirche zu den nicht-christlichen Religionen „Nostra aetate“

Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959-1965): Die Kirche als Gemeinschaft (September 1964-September 1965)

Impulse für eine kompetenzorientierte Didaktik der Systematischen Theologie

Einführung in das Studium der neueren Geschichte

Erfahrung von Offenbarung

Christusrepräsentanz

Kleine Geschichte der deutschen Literatur

Kleine Geschichte Des Ersten Vatikanischen Konzil

Downloaded from
yourhearingpartner.com by guest

WILLIAMSON GREYSON

Die Stellungnahmen der römisch-katholischen Amtskirche zur Frage der Menschenrechte seit 1215

Walter de Gruyter

GmbH & Co KG

Aufsatzsammlung.

Europäische Geschichtskulturen um 1700 zwischen

Gelehrsamkeit, Politik und Konfession Kohlhammer Verlag

Im 20. Jh. entstand eine breite Bewegung, die als Ökumenische

Bewegung alle Kirchen erfasste. Zunächst werden die

Vorgeschichte und die frühen Weltkonferenzen bis zur Gründung

des ÖRK (Ökumenischer Rat der Kirchen) im Jahr 1948 in den

Blick genommen. Zum Teil parallel vollzog sich die Annäherung

der Konfessionen in Nazi-Deutschland. Die Zeit nach dem 2.

Weltkrieg ist von den großen Weltkonferenzen des ÖRK und

katholischerseits von Öffnungstendenzen gekennzeichnet, die im

II. Vaticanum ihren Höhepunkt fanden. In einem letzten Kapitel

werden die jüngsten Entwicklungen vor allem in Deutschland

nachgezeichnet.

Urkatastrophe Walter de Gruyter

Thomas von Aquin (1224-1274) galt in der katholischen Theologie

der Neuzeit zuweilen als der normative Theologe. War sein

Denken in Teilen zunächst durchaus umstritten, wurde er seit

dem 15. Jahrhundert mehr und mehr zu einer Autorität. Nicht nur

von katholischen, auch von evangelischen Theologen wurde

Thomas rezipiert – oder auf der einen wie auf der anderen Seite

abgelehnt. Vorliegender Band versammelt Fallstudien zu

zustimmenden und kritischen Positionen vom 15. bis 20.

Jahrhundert. Die Studien untersuchen und legen dar, wie und

warum Thomas als Autorität in der dogmatischen Theologie

verstanden wurde. Der Band möchte zur Diskussion anregen,

welche Rolle Autoritäten innerhalb der Dogmatik überhaupt

spielen. Mit Autoren aus verschiedenen Ländern und Kulturen

bietet der Sammelband eine internationale Perspektive.

Interreligiöses Lernen an der Realschule Verlag Herder GmbH

Studienarbeit aus dem Jahr 2011 im Fachbereich Theologie -

Historische Theologie, Kirchengeschichte, Note: 2,3,

Veranstaltung: Aufbaukurs, Sprache: Deutsch, Abstract: Im Jahre

1923 meinte Kardinal Billot, die Wahrscheinlichkeit, daß nochmals

ein Konzil einberufen wird ist als gering zu betrachten, da beim 1.

Vatikanischen Konzil das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes

beschlossen wurde. Er sollte sich irren. Denn am 25. Januar 1951

kündigte Papst Johannes XXIII. die Einberufung eines Konzils an.

Eine Anekdote berichtet: Ein Besucher fragte Johannes XXIII. was

er vom Konzil erwarte. Der Papst soll auf der Frage hin zum

Fenster gegangen sein und dieses geöffnet haben und sagte zum

Besucher: "Wir erwarten vom Konzil, daß es frische Luft

hereinläßt". Aus dieser Anekdote könnte man schließen daß

Johannes XXIII. die Kirche in manchen Bereichen erneuern oder

besser gesagt, auf den neusten Stand bringen möchte.

Changing the Church Verlag Friedrich Pustet

The close relationship between scholarship, politics and religious

denomination is currently one of the major issues in research

devoted to the Early Modern Age. This volume presents new

routes for achieving a cultural-studies-based understanding of the

European approach to history around 1700.

Scholastik Peter Lang

Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanums wollte als Teil

der Liturgiereform die Feier des Wortes Gottes stärken und mit

der "sacra Verbi Dei celebratio" eine zusätzliche Feierform

gefördert wissen, die an alte Traditionen einer eigenständigen

Wort-Gottes-Feier anknüpft. Sie kann von Priester, Diakon oder

sonstigen Beauftragten geleitet werden. Das Konzil intendierte

eine generelle Etablierung der Wort-Gottes-Feier im

Gemeindeleben. Unter dieser Voraussetzung würde sie sich

gerade dort bewähren, wo sonntags keine Eucharistiefeier

möglich ist. Ein "Ersatz" der Eucharistiefeier war aber, wie Meurer

zeigt, gerade nicht im Blick der Konzilsväter. Diese Ersatzfunktion

wurde nach dem Konzil praktisch zum Regelfall. Die primäre

Intention des Konzilsbeschlusses wird hingegen bis heute

weitgehend nicht entsprechend umgesetzt. Damit fällt auch ein

neues Licht auf zentrale Fragen um die tägliche oder sonntägliche

Liturgie der Kirche. Welche Feierformen als Liturgie angesprochen

werden können, was zur sakramentlichen Liturgie der Kirche

gehört, welche Bedeutung dem gemeinsamen Priestertum

zukommt, was als Proprium der Wort-Gottes-Feier anzusehen ist,

welche Kriterien für oder gegen eine Verbindung mit der

Kommunionfeier sprechen und vieles mehr: Diese Diskussionen

sind künftig vorsichtiger und mit der hier ausgeführten klaren

Begrifflichkeit zu führen.

Kleine Geschichte der christlichen Theologie Walter de Gruyter

Die katholische Kirche sieht sich häufig der Kritik ausgesetzt, die

Menschenrechte hätten zu jeder Zeit gegen ihren erbitterten

Widerstand durchgesetzt werden müssen. Die Kirche selbst

nimmt hingegen für sich in Anspruch, Initiatorin und »oberste

Hüterin der Menschenrechte« zu sein. Diese Arbeit verfolgt das

Ziel, anhand der Beobachtung der weltlichen

Menschenrechtsentwicklung und ihrer sichtbaren Ausprägungen

in Rechtsdokumenten sowie der jeweiligen offiziellen

Stellungnahmen der Kirchen hierzu herauszufinden, wie die

innerkirchliche Entwicklung zum Thema Menschenrechte

tatsächlich, also frei von ideologischen Ansichten war. Neben der

historischen Untersuchung wird auch der Frage nachgegangen,

wie die Kirche heute in ihrem Lehrverständnis und vor allem ihrer

Gesetzgebung im CIC/1983 zu der Frage der Menschenrechte

steht.

Einführung in die Geschichte des Christentums Verlag

Herder GmbH

Joseph Ratzinger hat nie eine systematisch ausgearbeitete

Erkenntnislehre vorgelegt. Andreas Jall entwickelt diese unter

dem Leitbegriff der "Erfahrung von Offenbarung". Seit der Mitte

des 20. Jahrhunderts avanciert "Erfahrung" zu einem

erkenntnistheoretischen Zentralbegriff in der Theologie. Ratzinger

betont stets, dass Theologie nur "Hagiografie" sein kann, ein

Nachdenken der Offenbarung Gottes. So aber ist einzige Quelle

der Theologie die Erfahrung von Gottes konkret wahrnehmbarer

Selbstoffenbarung – in der Kirche. Es zeichnet sich ein

Erfahrungsbegriff ab, der Gottes Transzendenz bewahrend sich

jedem theologischen Empirismus oder Subjektivismus verwehrt.

In dieser Arbeit zieht Jall neben den Schriften Ratzingers auch

dessen Biografie und Spiritualität als Quellen heran.

Geschichte des Vatikanischen Konzils Verlag Herder GmbH

This volume, dedicated to the memory of Gerard Mannion

(1970-2019), former Joseph and Winifred Amato Chair in

Catholic Studies at Georgetown University, explores the topic of

changing the church from a range of different theological

perspectives. The volume contributors offer answers to questions

such as: What needs to be changed in the universal church and in

the particular denominations? How has change influenced the life

of the church? What are the dangers that change brings with it?

What awaits the church if it refuses to change? Many of the

essays focus on people who have changed the church

significantly and on events that have catalyzed change, for the

better or for the worse. Some also present visions of change for

particular Christian denominations, whether over the ordination of

the women, different approaches to sexuality, reform of the

magisterium, and many other issues related to change.

Christsein in der Welt Verlag Herder GmbH

Kurt Rothmanns "Kleine Geschichte der deutschen Literatur"

wurde für die 20. Auflage aktualisiert und fortgeschrieben. Sie

bietet in klarer Diktion übersichtliche und knappe

Erstinformationen über die gesamte deutsche Literaturgeschichte,

für Schüler, für Neulinge und Neugierige ebenso wie

Alteingesessene. Die Neuauflage wartet mit einem neuen Kapitel

über uncoole, coole und phantastische Texte von biographisch

und historisch ansetzenden Autoren, über Story-Teller und

Romanciers sowie natürlich mit einem Überblick über die

wichtigsten Entwicklungen im Bereich von Lyrik und Drama auf.

Der lange Schatten des I. Vatikanums Verlag Friedrich Pustet

Der vierte und vorletzte Band der großen Konzilsgeschichte, die unter der Leitung des Nestors der historischen Vatikanumsforschung, des Bologneser Kirchenhistorikers Giuseppe Alberigo, von einem international zusammengesetzten Expertenteam geschrieben wird, behandelt die wohl dramatischste Sitzungsperiode des ganzen II. Vatikanums. Drei zentrale Konzilstexte schienen verabschiedungsreif: Kirche, Ökumenismus und Religionsfreiheit. Doch die "schwarze Woche" (settimana nera) im November 1964 brachte massive Rücksichtnahmen auf die Konzilsminorität, z.B. in der Frage der Kollegialität der Bischöfe. Ein erster Raureif legte sich während dieser "Novemberkrise" auf den konziliaren Frühling. Die Vorgänge werden detailliert und spannend rekonstruiert von J. A. Komonchak, G. Miccoli, H. Sauer, N. Tanner, L. A. Tagle, R. Burigana, G. Turbanti und G. Alberigo.

Kleine Kirchengeschichten Verlag Friedrich Pustet

Diese "Einführung in die Geschichte des Christentums" benutzt gegenüber chronologischen Darstellungen ein neues Konzept: In drei zentralen Themenblöcken werden kirchenhistorische Entwicklungen in ihrer regionalen Vielfalt behandelt. Ausgehend von Zeiten und Räumen (Ausbreitungsgeschichte) gelangt das Verhältnis von Kirche und Welt/Staat im Lauf der Zeiten in den Blick, schließlich wird die innere Entwicklung des Christentums (kirchliche Ämter, Lehrentwicklung und Konzilien, Mönchtum und Orden) skizziert. Ein spannender Entwurf, der Bekanntes und Unbekanntes in neuem Licht erscheinen lässt.

Die Friedensinitiativen des Vatikans während des Ersten Weltkriegs Verlag Herder

Jürgen Bärsch bietet mit seiner Geschichte der christlichen Liturgie einen kompakten Überblick zu den großen Etappen und Entwicklungen des gottesdienstlichen Lebens. Ebenso vermittelt er die kulturhistorischen Einflüsse auf die und durch die Liturgie mit all ihren Facetten. In kurzen, überschaubaren Kapiteln zeigt er die zahlreichen und zum Teil massiven Veränderungen des Gottesdienstes in der Geschichte des Christentums auf. Denn in Wechselwirkung mit kirchlichen und gesellschaftlichen Umbrüchen und beeinflusst von Veränderungen in Kultur und Mentalität hat sich die konkrete Gestalt der liturgischen Feier vielfach und nachhaltig gewandelt. Aus dem Inhalt: Jüdische Wurzeln / Konstantinisches Zeitalter und Spätantike / Mittelalter / Reformation / Barock und Aufklärung / 20. Jahrhundert.

Rom und der Vatikan : Kunst und Geschichte Kohlhammer Verlag
Seit das Konstanzer Konzil (1414-18) die Oberhoheit des Konzils über den Papst dekretiert hat, ist umstritten, wer in der Kirche die oberste Autorität besitzt: der Papst oder die beim Konzil versammelten Bischöfe. Die hier vorliegende neuere Konziliengeschichte arbeitet das Zusammenwirken und die Konkurrenz beider Instanzen heraus. Die chronologische Ereignisgeschichte von Pisa (1409) bis zum Vaticanum II (1962-65) bildet dabei das Grundgerüst des Buches.
Der Konziliarismus als Problem der neueren katholischen Theologie Casa Editrice Bonechi

Anlässlich des 150. Jahrestages der Eröffnung des I. Vatikanums bietet das Buch historische Orientierung und schildert die Geschichte dieses umstrittenen Konzils, welches im kirchlichen Gedächtnis in erster Linie mit der Dogmatisierung der papstlichen Unfehlbarkeit verknüpft ist. Dabei kommen die grosseren Zusammenhänge in Theologie- und Kirchengeschichte in den Blick: die Auswirkungen der Revolutionen seit 1789, der Ultramontanismus, die Entwicklung einer spezifisch römischen Theologie. Die Vorspiele des Konzils mit dem Mariendogma von 1854 und dem Syllabus errorum von 1864 werden ebenso thematisiert wie die Verwerfungen, zu denen das Konzil nach 1870 geführt hat.

Kleine Konziliengeschichte Verlag Herder GmbH

Die Päpste Pius XI. und Pius XII. erließen zahlreiche lehramtliche Dokumente: von einer Enzyklika über die Ehe- und Sexualmoral bis hin zum Mariendogma von 1950. Doch wer verfasste sie eigentlich? Wie entsteht ein Dogma und wie erfolgt die Inszenierung einer unfehlbaren Verkündigung durch den Papst? Und: Kann sich katholische Glaubenslehre entwickeln oder gar korrigiert werden? Neue Aktenfunde erlauben einen Blick auf den Schreibtisch eines Ghostwriters: des Jesuiten Franz Hürth. Unerwartet eröffnen sich historisch fundierte Optionen für die aktuelle Reformdiskussion in der katholischen Kirche.

Das päpstliche Lehramt auf dem Prüfstand der Geschichte Verlag Herder GmbH

Mit Recht gilt der Erste Weltkrieg als die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Im Gefolge von vier Kriegsjahren sank im mittel- und osteuropäischen Raum (und weit darüber hinaus) unwiederbringlich eine Welt in Trümmer, die auf den Pfeilern selbstgewissen Standesdenkens und monarchischen Glanzes aufgebaut war. Zusammen mit ihr gingen zahlreiche kulturelle wie religiöse Gewissheiten unter. Wie hat in den Jahren nach dem Krieg die vor allem von deutschen Gelehrten dominierte Theologie hierauf zu antworten versucht? Und: Wurden hier nicht die Grundlagen für eine Theologie der Moderne gelegt, auf denen wir immer noch stehen und die uns insofern weiterhin zu denken geben? Diesen bis in die Gegenwart reichenden Fragen geht der vorliegende Band nach.

Die katholische Kirche und der interreligiöse Dialog Verlag Herder GmbH

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) hat sich die katholische Kirche dem religiösen Pluralismus gestellt und den Weg der dialogischen Öffnung bei gleichzeitiger Wahrung der eigenen Identität beschritten. Besonders mit der Erklärung "Nostra aetate" hat die Kirche in nahezu prophetischer Weise die anderen Weltreligionen, insbesondere das Judentum, in Blick genommen und diese erstmals positiv gewürdigt. Der Autor skizziert die Vor- und Entstehungsgeschichte der Konzilerklärung "Nostra aetate", ordnet sie in die Theologie- und Kirchengeschichte ein und bietet eine ausführliche Kommentierung der Erklärung und ihrer Textstadien. Schließlich wird die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte bis zu den

Herausforderungen der Gegenwart beleuchtet. "Andreas Renz hat eine wichtige, ja einzigartige Orientierung auf dem Feld des interreligiösen Dialogs vorgelegt. In diesem bedeutenden Werk zeigt er, wie untrennbar Dialog und Identität der Kirche miteinander verbunden sind." Aus dem Vorwort von Roman Siebenrock.

Kleine Geschichte der Ökumene Reclam Verlag

Die Frage der Christusrepräsentanz führt ins Zentrum der Debatte um die Zulassung von Frauen zum priesterlichen Amt, die gegenwärtig die katholische Kirche in Deutschland stark bewegt. Im Frauenforum des Synodalen Wegs bildet die Frage einen Themenschwerpunkt, aber auch darüber hinaus gibt es zahlreiche kontroverse Debattenbeiträge. Die Quaestio vertieft das theologische Nachdenken über diese Frage, wobei sie zugleich das breite Spektrum der Positionen abbildet und in ein Gespräch miteinander bringt.

Eine Autorität für die Dogmatik? Thomas von Aquin in der Neuzeit GRIN Verlag

Essay aus dem Jahr 2012 im Fachbereich Theologie - Historische Theologie, Kirchengeschichte, Note: 2,0, Universität Kassel, Sprache: Deutsch, Abstract: „Nostra Aetate - In unserer Zeit“. Kein anderes Dokument des zweiten Vatikanischen Konzils betont bereits im Titel dessen hohe Aktualität. In diesem Titel steckt außerdem die Aufforderung, die Zeichen der Zeit zu lesen, über aktuelle Entwicklungen zu reflektieren, was im ersten Artikel näher erläutert wird. Auch wird in diesem Titel zum ersten Mal von nichtchristlichen Religionen gesprochen, nicht etwa von Ungläubigen oder Heiden. Die Nennung von „Religionen“ beinhaltet die volle Anerkennung als geschichtlich wie kulturell gleichwertige Größen im Vergleich zur Kirche. Man kann hier also zunächst festhalten, dass die Kirche anscheinend einen religiösen Pluralismus anerkennt. „Während sich in den vergangenen Jahrhunderten die Kirche [...] von den anderen Religionen abzugrenzen und absolut zu setzen versuchte (vgl. DH 1351), werden nun die Religionen in Beziehung zur Kirche gesetzt und in positiver Weise gewürdigt“. Die Entstehung dieses so bedeutungsschweren Dokumentes ist sicher nicht unabhängig von den persönlichen Intentionen Papst Johannes´ XXIII., war er doch Zeitzeuge der Judenverfolgung. Es war ihm sowohl persönlich als auch theologisch ein Anliegen, sich klar zu positionieren. So war ursprünglich nur eine Judenerklärung, also eine Erklärung zur Haltung der Kirche gegenüber dem Judentum, geplant, die der Zentralkommission 1962 erstmals vorgelegt wurde. Darauf wurden jedoch Stimmen von Kirchenvätern aus arabischen Staaten laut, sodass es wichtig erschien, in dem Dokument alle nichtchristlichen Religionen zu würdigen. Nach dem Tod von Johannes´ XXIII. wurde das Konzil ab 1963 von dem neuen Papst Paul VI. weitergeführt. Am 28. Oktober 1965 erfolgte die Schlussabstimmung mit 2221 Ja- und 88 Nein-Stimmen sowie die Verkündigung der Erklärung. Die vorliegende Arbeit soll einen Überblick über die theologische sowie universelle Bedeutung des Dokuments "Nostra aetate" geben.